

ich ein ländliches Tanzfest schildern, das in der Residenz des Häuptlings eines Sudandorfes stattfand.

Wenn der Vollmond seine Lichtfluten über die afrikanische Steppe ergießt und weit draußen im Busch die Hyäne heulend die Nacht begrüßt, wird auch im kleinsten Negerdorf die lockende Trommel laut und ladet jung und alt zu fröhlichen Tanzspielen ein. Auf dem sandigen Tanzplatz außerhalb des Dorfes flackern bald lustig die Reisigfeuer. Die erfrischende Kühle der Nacht hat nach des Tages Hitze alles munter gemacht. In

froher Laune bildet sich der Ring der Zuschauer, die, am Boden hockend, mit taktmäßigem Händeklatschen den Rhythmus der Trommeln, Schellen und Glöckchen verstärken und die Tänzer mit launigen Zurufen anfeuern oder mit saftiger Kritik in Verlegenheit zu bringen suchen.

Strenge Sitten herrschen beim Tanz. Nicht selten fährt der derbe Stock eines würdigen Greises, der als Zeremonienmeister fungiert, energisch unter die übermütige Jugend, wenn sie allzu ausgelassen die herkömmliche Ordnung überschreitet.

Bei den Negern tanzen die beiden Geschlechter nicht wie bei uns zusammen, sondern jedes tanzt für sich.

Zuerst kommt die Jugend an die Reihe, die ihre Tanzlust kaum zu zügeln vermag. Die jungen Mädchen tanzen zuerst ihren Reigen. (Bild VI.) Mit kleinen Schritten vorwärts schiebend, wiegen sie die schlanken Hüften und bringen die oft prachtvollen Formen ihrer Glieder in plastischen, manchmal recht gewagten Stellungen zu voller Geltung. Begeisterter Applaus der jungen Männer ist ihr Lohn, die dann im darauffolgenden Gang ihr bestes tun, um die Kunst der Mädchen noch zu überbieten und sich durch Kraft, Schönheit und Ausdauer ihres Tanzes hervorzutun. Auch sie werden lebhaft beklatscht und gefeiert, wenn sie geendet haben.

Nun rüsten sich die besonderen Tanztalente und treten auf den Plan, um sich in humoristischen Solotänzen zu produzieren.

Zwei Frauen tanzen, sich den Rücken zuehend, in kurzem Kreise umeinander herum, um dann plötzlich mit dem verlängerten Rücken einen sehr lustig wirkenden Tanzeffekt zustande zu bringen. (Bild VII.)



III. Der Antilopentanz